

## Biographien

Der Schweizer Pianist **Philippe Gaspoz** spielt in seinen Konzerten ein breit gefächertes Repertoire und ist bei Bach ebenso zu Hause wie bei Heinz Holliger. Neben Auftritten als Solist ist er ein begeisterter Kammermusiker und gefragter kollaborativer Pianist. Darüber hinaus sucht er nach Wegen, Konzerte für ein breiteres Publikum zugänglich zu machen und nach gesellschaftlicher Relevanz in den von ihm geschaffenen Formaten. Er begann schon früh mit dem Klavierspiel, entschied sich aber erst im Teenageralter für den Musikerberuf. Er arbeitete mit renommierten Pädagogen wie Christopher Elton, Tessa Nicholson, Werner Bärtschi und Karl-Andreas Kolly zusammen. 2018 schloss er sein Bachelorstudium an der Hochschule der Künste in Bern in der Klasse von Tomasz Herbut mit «summa cum laude», 2022 nach einem Austauschsemester mit Aleksandar Madžar am Koninklijk Conservatorium Brüssel den Master in Performance mit demselben Prädikat ab.

**Dmitry Smirnov** wurde 1994 in St. Petersburg in eine Musikerfamilie geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinen Eltern. Ab 2001 studierte er an der Spezialschule des Staatlichen Konservatoriums St. Petersburg, danach an den Hochschulen in Lausanne und Basel. In den letzten Saisons war er u.a. mit den Philharmonischen Staatsorchestern von Moskau und Mariinsky-Theater St. Petersburg, den Festival Strings Lucerne und dem Sinfonieorchester Basel zu hören. 2021 erschien seine erste CD beim Label FHR London mit Werken von Bach und Bartók. 2018 gründete er sein eigenes Ensemble «Camerata Rhein» in Basel.

## Mehr Informationen



Blättern Sie in Erich Prieigers Broschüre «Friedrich Wilhelm Rust. Ein Vorgänger Beethoven's» (1894)



Hören Sie einen Podcast über Joachim Raff und das Wirken der Joachim-Raff-Gesellschaft

## Hauptsponsoren



Gestaltung: atelierjaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

# Ghost-writers



Tickets

**Eintritt  
CHF 50.—**

## Ghostwriter's Werkstatt

**Sonntag, 1. Oktober, 17.00 Uhr,  
Halbinsel Au/Wädenswil, Schloss**

○ Konzerteinführung: 16.00 Uhr

○ CHF 50 mit Apéro riche

**Philippe Gaspoz** Klavier

**Gast: Dmitry Smirnov** Violine

Friedrich Wilhelm Rust  
(1739-1796)

**Klaversonate in Des-Dur (1777)**

- I. Allegretto
- II. Adagio
- III. Tempo di Menuetto

Friedrich Wilhelm Rust  
(1739-1796) /  
Wilhelm Rust  
(1822-1892)

**Sonata italiana in e-Moll (1792)  
(mit Ergänzungen von W. Rust  
aus dem Jahr 1888)**

- I. Largo (un poco)
- II. Fantasie
- III. Tarantelle

Joachim Raff  
(1822-1882)

**«Aus der Schweiz». Fantastische Ekloge  
für Piano und Violine (1853)**

Franz Liszt  
(1811-1886)

**Klaversonate h-Moll (1853)**

Zwischen den einzelnen Werken literarische Intermezzi,  
gelesen von **Manuel Bärtsch** und **Severin Kolb**.

**Musiksommer  
am Zürichsee**

[musiksommer.ch](https://musiksommer.ch)

## Ghostwriter's Werkstatt

Die «alte» Bach-Gesellschafts-Ausgabe ist ein Monument der Musikwissenschaft. Sie sollte der zunehmenden Bach-Begeisterung des 19. Jahrhunderts wissenschaftlich abgesicherte Notentexte liefern. Von 1851-1900 wurden unzählige Quellen ausgewertet und nach den damals revolutionären, aus der Philologie entlehnten Vorgehensweise der Stemmatisierung bewertet. Für diese unerbittliche wissenschaftliche Strenge war der Komponist, Organist und Musikforscher Wilhelm Rust hauptverantwortlich, der das Projekt ab 1858 leitete. Gross war darum die Aufmerksamkeit, als er 1888 die Sonaten seines Grossvaters Friedrich Wilhelm Rust herausgab. Dieser war vordem nur Insidern bekannt als ein Schüler von Franz Benda und Carl Philipp Emanuel Bach. Seine Lebensleistung bestand darin, nach einer Italienreise das musikalische Leben der kleinen Residenzstadt Dessau massgeblich aufgebaut zu haben. Die neue Edition der Sonaten zeigte nun aber eine Kompositionsweise, die weit über das Erwartbare des norddeutschen Rokoko hinausging: Kühne harmonische Fortschreitungen, ein Klaviersatz, der in seiner polyphonen Komplexität an Wagners Meistersinger erinnerte, zyklische Reminiszenzen wie beim späten Beethoven, oder die sogar, wie ein besonders begeisterungsfähiger Anhänger schrieb, an Liszts h-moll-Sonate erinnerten. Sollten da die «Eisklötze der deutschen Musikwissenschaft» ein Genie übersehen haben? Als allerdings einige Jahre später ein übelwollender Kollege Wilhelm Rusts sich die originalen Manuskripte verschaffte, entwickelte sich einer der grössten Skandale der Musikwissenschaft vor dem 2. Weltkrieg, und der Ruhm des grössten Eisklotzes schmolz dahin. Es zeigte sich, dass der sonst so genau auf philologische Integrität pochende Enkel dem Grossvater kompositorisch über weite Strecken tüchtig nachgeholfen hatte; die reiche Polyphonie war im Original eine Zwei- oder Dreistimmigkeit, die e-moll-Sonate hatte nicht drei, sondern zwei Sätze, von den kunstvollen Verschränkungen war nichts zu sehen, die Tarantella mutierte zurück zum braven Rondo, sogar der Titel war frei erfunden. Dieser Versuch, Beethoven mit seinem Grossvater zu ersetzen, beeinträchtigt bis heute den Ruf des jüngeren Rust, und Rust senior verwandelte sich zurück zum Lokalkomponisten. War die Rust-Begeisterung um 1890 eine Täuschung? Kompositorisch sind diese Fälschungen von einer erstaunlichen Qualität und Originalität; Kunstwerke eigenen Rechts, die erst durch ihre unredliche Entstehungsabsicht das Licht der Welt erblickten.

Bereits im Sommer 1845 hatten sich Franz Liszt und Joachim Raff nach einem Konzert im Casino Basel kennengelernt; ab 1850 lebte Raff für sechs Jahre in Weimar und diente als Propagator der hohen Lisztschen Kunstideale, als dessen

Sekretär und «Statthalter» in seiner Abwesenheit, aber hauptsächlich auch als kompositorischer Assistent. Rapps Ziel: Aus Liszts sich formierenden Ideen für Orchesterwerke, die sich kontinuierlich zu den bahnbrechenden Symphonischen Dichtungen hin entwickelten, solide Stücke in der klassischen Tradition zu komponieren. Während Raff zunächst durchaus einen grösseren Einfluss auf die Genese einiger jener Werke hatte und z. B. der «Prometheus» zuerst in einer auf Raff zurückgehenden Instrumentation erklang, nahm Liszt in einem späteren Stadium viele Rappsche Eigenheiten wieder zurück, trieb die für ihn charakteristischen Experimente auf der Ebene der Form, der Tonsprache und der Thementransformation voran in Richtungen, die Raff nicht behagten. Also ein engherziger Traditionalist auf der einen und ein unverbesserlicher Neuerer auf der anderen Seite, wie die Rezeptionsgeschichte uns glauben lässt? So einfach ist es nicht: Immer wieder werfen sich die beiden die Bälle zu, Kompositionen entstehen im Dialog, bald durchaus auf Augenhöhe, in den nicht selten auch die anderen Weimarer Künstler wie Hans von Bülow oder Joseph Joachim involviert waren. Rapps autobiografisch motivierte, 1853 im Druck erschienene Fantastische Ekloge «Aus der Schweiz», greift Liszts Versuch auf, die Salonmusik mit «individuellem Gehalt» zu füllen, aber in komplexerer Form und besonders narrativer Haltung. Mit seiner im selben Jahr vollendeten legendären Sonate in h-Moll wagte sich Liszt, dem Raff die «systematische Zerstörung der überlieferten Formen» vorgeworfen hatte, hingegen an die klassische, traditionelle Dramaturgie, die er aber in seiner eigenen Weise adaptiert und mit der für ihn typischen improvisatorischen Haltung verbindet, was sich vor allem in der Übergangsgestaltung zeigt. Rapps Vorwurf, dass Liszt den Kontrapunkt völlig aus seinen Werken verbanne, konterte Liszt mit einer anspruchsvollen, modernen Schlussfuge im letzten Teil. ● Manuel Bärtsch / Severin Kolb

Zusammenarbeit mit



### ● Unsere nächsten Konzerte:

**Samstag, 14. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Lachen, katholische Kirche (Einführung 17.00 Uhr)**

Ein Schüler des kürzlich verstorbenen Max Reger vollendete dessen Symphonische Rhapsodie für Violine solo und Orchester mit Hilfe eines Mediums — Ghostwriting im wahrsten Sinne des Wortes. Das bereits mehrfach für den Musiksommer eingesetzte Lucerne Collective unter der Leitung von Jakub Przybycień und Dmitry Smirnov, unser Artist in Residence 2023, spielen das Werk in einer Kammerfassung von Manuel Bärtsch sowie Bruckners Siebte.

**Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf [musiksommer.ch](https://musiksommer.ch) und abonnieren Sie unseren Newsletter!**